



Prediger | Samuel Jeanrichard

Serie | Treue Verwalterschaft – vier Prinzipien

Titel | Die Freude, das Anvertraute zu mehren!

Stelle | Matthäus 25,14-30¹

Nummer | 03

Datum | 27.09.2020

Link | [Zur Serie im Predigtarchiv](#)

¹ Sofern nicht anders bezeichnet, entstammen alle zitierten Bibelverse der Schlachter 2000 Übersetzung, Copyright © Genfer Bibelgesellschaft, CH-1204 Genf.

DIE FREUDE, DAS ANVERTRAUTE ZU MEHREN!

-
Vier Gedanken, die dir dabei helfen, das dir von Gott Anvertraute zu mehren¹
-

Einleitung

Richtig oder Falsch: Gott hat viele Bereiche seiner Schöpfung mit dem wunderbaren Potential geschaffen, zu wachsen und sich zu vermehren?

Im Schöpfungsauftrag

In 1. Mose 1,28 segnet Gott den Menschen und gibt ihm folgende Aufträge:

- Seid fruchtbar und **mehrt** euch
- Macht euch die Erde untertan

In dem, wie wir über Gott nachdenken.

In Psalm 72,17 sehen wir, dass der Ruhm, der dem Herrn gebührt, wachsen wird.

¹ Predigt in Anlehnung an Viars, Steve. *The Joy of Increasing*. Lafayette, IN: Faith Church, 2016.

In dem, wie wir lernen

Die Sprüche sind voll von Weisheitsliteratur. Sie zeigen uns, was es heißt, sein Wissen – das Lernen durch Erfahrung – zu mehren.

*“Wer weise ist, der hört darauf und **vermehrt** seine Kenntnisse, und wer verständig ist, eignet sich weise Lebensführung an, ...“ (Spr 1,5)*

Es ist eine Beschreibung für Großzügigkeit

*„Einer teilt aus und wird **doch reicher**; ein anderer spart mehr, als recht ist, und wird nur ärmer.“ (Spr 11,24)*

Im geistlichen Leben

Wir sehen, dass es Gottes Absicht ist, zu vermehren, in etwas zu wachsen und ein treuer Verwalter zu sein. Das bezieht sich sogar auf unser geistliches Leben und das der Gemeinde.

*„12 Euch aber lasse der Herr **wachsen** und **überströmend** werden in der Liebe zueinander und zu allen, gleichwie auch wir sie zu euch haben, 13 damit er eure Herzen **stärke** und sie **untadelig** seien in Heiligkeit vor unserem Gott und Vater bei der Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus mit allen seinen Heiligen.“ (1Thess 3,12-13)*

Gott erschafft mit dem Ziel des Vermehrens. Er, dem alles gehört, vertraut uns alles an, was wir besitzen, damit wir es vermehren. Wir befinden uns in unserer Serie „Treue Verwalterschaft“ und ich hoffe, ihr seid ermutigt, ermahnt und herausgefordert, eure Verwalterschaft zu prüfen und ernsthaft zu hinterfragen. Die vier Prinzipien helfen uns dabei, das besser tun zu können:

1. **Gott gehört alles!**
2. **Gott hat mir alles, was ich besitze, anvertraut!**
3. **Ich kann das, was Gott mir anvertraut hat, vermehren oder schmälern. Gott will, dass ich es vermehre, nicht schmälere! (Heute)**

4. **Gott kann jederzeit Rechenschaft von mir fordern – es könnte heute sein!**

Warum? Weil Verwalterschaft unser ganzes Leben umspannt. Hinter Verwalterschaft steht der Gedanke, dass wir als Kinder Gottes den unsichtbaren Gott auf eine sichtbare Weise repräsentieren – seine Botschafter sind. Es geht nicht um uns, sondern um unseren Herrn. Letzte Woche haben wir uns damit beschäftigt, dass Gott uns alles anvertraut hat, so wie der Herr in dem Gleichnis aus Matthäus 25 seinen Sklaven eine beträchtliche Summe anvertraut hat. Heute wollen wir uns mit vier Gedanken beschäftigen, die dir dabei helfen, das dir von Gott anvertraute zu mehren, denn Gott will, dass ich das vermehre, was er mir anvertraut hat. Bitte schlagt Matthäus 25 auf, wir lesen ab Vers 14:

„14 Denn es ist wie bei einem Menschen, der außer Landes reisen wollte, seine Knechte rief und ihnen seine Güter übergab. 15 Dem einen gab er fünf Talente, dem anderen zwei, dem dritten eins, jedem nach seiner Kraft, und er reiste ab.

16 Sogleich ging der hin, welcher die fünf Talente empfangen hatte, handelte mit ihnen und gewann fünf weitere Talente. 17 Und ebenso der, welcher die zwei Talente empfangen hatte, auch er gewann zwei weitere. 18 Aber der, welcher das eine empfangen hatte, ging hin, grub die Erde auf und verbarg das Geld seines Herrn.

19 Nach langer Zeit aber kommt der Herr dieser Knechte und hält Abrechnung mit ihnen. 20 Und es trat der hinzu, der die fünf Talente empfangen hatte, brachte noch fünf weitere Talente herzu und sprach: Herr, du hast mir fünf Talente übergeben; siehe, ich habe mit ihnen fünf weitere Talente gewonnen. 21 Da sagte sein Herr zu ihm: Recht so, du guter und treuer Knecht! Du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über vieles setzen; geh ein zur Freude deines Herrn! 22 Und es trat auch der hinzu, der die zwei Talente empfangen hatte, und sprach: Herr, du hast mir zwei Talente übergeben; siehe, ich habe mit ihnen zwei andere Talente gewonnen. 23 Sein Herr sagte zu ihm: Recht so, du guter und treuer Knecht! Du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über vieles setzen; geh ein zur Freude deines Herrn!

24 Da trat auch der hinzu, der das eine Talent empfangen hatte, und sprach: Herr, ich kannte dich, dass du ein harter Mann bist. Du erntest, wo du nicht gesät, und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast; 25 und ich fürchtete mich, ging hin und

verbarg dein Talent in der Erde. Siehe, da hast du das Deine! 26 Aber sein Herr antwortete und sprach zu ihm: Du böser und fauler Knecht! Wusstest du, dass ich ernte, wo ich nicht gesät, und sammle, wo ich nicht ausgestreut habe? 27 Dann hättest du mein Geld den Wechslern bringen sollen, so hätte ich bei meinem Kommen das Meine mit Zinsen zurückerhalten. 28 Darum nehmt ihm das Talent weg und gebt es dem, der die zehn Talente hat! 29 Denn wer hat, dem wird gegeben werden, damit er Überfluss hat; von dem aber, der nicht hat, wird auch das genommen werden, was er hat. 30 Und den unnützen Knecht werft hinaus in die äußerste Finsternis! Dort wird das Heulen und Zähneknirschen sein.“

Lasst mich beten, bevor wir uns mit den vier Gedanken beschäftigen wollen, die wir in unserem Text wiederfinden.

Wenn wir dieses Gleichnis lesen, dann sollten wir uns die Frage stellen: Welcher der drei Sklaven bin ich? Strebe ich danach, die Worte „Recht so, du guter und treuer Knecht“ zu hören, oder werde ich die Worte „Du böser und fauler Knecht“ hören? Lasst mich zunächst klarstellen, dass der dritte Sklave in diesem Gleichnis kein Gläubiger ist. In Vers 30 sehen wir, dass er in die Finsternis geworfen wird. Außerhalb des Einflussbereiches des Herrn. Es gibt aber einige Ausleger, die auch in dem dritten Sklaven einen Gläubigen sehen, weil er ja dem Herrn gehört. Im Gesamtzusammenhang der Ölbergrede können wir das aber nicht feststellen, bzw. rechtfertigen. Wie dem auch sei wissen wir aus dem Gesamtzusammenhang der Schrift, dass auch Kinder Gottes die traurige Fähigkeit besitzen, nicht treu mit dem Anvertrauten umzugehen (vgl. Röm 6-7; Kol 3,5ff; Hebr 12,1-3). Das heißt, wir können uns genauso die ernsthafte Frage stellen, ob wir „Recht so“ hören wollen, oder uns schämen müssen, weil wir wie durchs Feuer gerettet und mit Scham ins Himmelreich eingehen werden (vgl. 1Kor 3,15; 1Joh 2,28). Als Kinder Gottes, wahre Sklaven des Herrn, denen alles gehört und der uns alles anvertraut, was wir besitzen, können wir uns für eine gewisse Zeit oder in einem gewissen Bereich so verhalten, wie der dritte Sklave.

1. Beurteile deine Wachstumsrate auf der Grundlage dessen, was dir und nicht jemand anderem anvertraut wurde!

Lasst uns zum ersten Gedanken kommen: *Beurteile deine Wachstumsrate auf der Grundlage dessen, was dir und nicht jemand anderem anvertraut wurde.* In dem Gleichnis geht es nicht um

„Der hat mehr bekommen als ich“, „Ich kann nicht wirklich dienen“ oder „Ich bin eine Enttäuschung für alle“. Bei aller Liebe: Stop it! Tut alles ohne murren und beschweren (Phil 2,14). **Es geht um Treue, nicht Gaben oder Güter.**

Der Herr vertraut den Sklaven unterschiedliche Dinge an

Wir sehen, dass der Herr jedem nach seiner Kraft gab. Er kannte seine Sklaven am Besten und wusste, was er ihnen anvertrauen kann. Wie wir das beim letzten Mal aber schon gesehen haben, geht es nicht darum, wie viel der Herr den Sklaven anvertraut, sondern wie die Sklaven mit dem umgehen, was ihnen anvertraut wurde. Wenn es das Anliegen des Herrn ist, dass die Sklaven das vermehren, was er ihnen anvertraut, dann geht es um Treue und Eifer, egal, wie viel der Herr anvertraut. Wir sehen das, wenn wir die Reaktion des Herrn sehen.

Was hat Gott dir anvertraut? Vielleicht ein, vielleicht fünf, vielleicht zwei Talente? Das sollte dich nicht dazu veranlassen, dich zu beschweren, sondern dankbar für das zu sein, was Gott dir anvertraut hat. Verstehst du, dass der Herr austeilt (vgl. 1Kor 12,11)? Er ist derjenige, der dein Herz kennt. Der weiß, was und wie viel er dir anvertraut. Vor allem, der dich niemals überfordern wird. Ein paar Kapitel früher, im Matthäusevangelium, sagt unser Herr:

„28 Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, so will ich euch erquicken! 29 Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen! 30 Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.“ (Mt 11,28-30)

Dein Herr kennt dich besser als du selbst. Vergleiche dich nicht mit anderen und vertraue darauf, dass Gott dir das anvertraut hat, was *deiner* Kraft entspricht.

Der Lohn ist derselbe

Begreife und verstehe das, wenn es darum geht, das von Gott Anvertraute zu mehren. Denn am Ende empfangen wir den selben Lohn für unsere treue Verwalterschaft. Schaut in den Text. In Vers 21 spricht der Herr zu dem, der aus fünf Talenten zehn gemacht hat und sagt:

„Recht so, du guter und treuer Knecht! Du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über vieles setzen; geh ein zur Freude deines Herrn!“

In Vers 23 spricht er zu dem Sklaven, der aus zwei Talenten vier gemacht hat. Und es sei angemerkt, dass die Gewinnspanne dieselbe ist, wie der, der die fünf Talente vermehrt hat – beide haben sie verdoppelt. Die Antwort des Herrn an den zweiten Sklaven:

„Recht so, du guter und treuer Knecht! Du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über vieles setzen; geh ein zur Freude deines Herrn!“

Hört sich irgendwie gleich an, oder? Ja! Weil es **nicht** darum geht, wie viel dir anvertraut wurde, **sondern** wie treu du damit umgegangen bist!

Denke darüber nach, wie du das, was Gott dir anvertraut hast, vermehrst, oder ob du es schmälerst. Lasst mich euch ein Beispiel geben, damit ihr nicht hier sitzt und denk: Hä? Wie vermehre ich denn das, was Gott mir anvertraut hat.

Unser Nachbar hat Katzen. Diese Katzen haben es sich eine Zeit lang zur Angewohnheit gemacht, ihr Geschäft in unserem Garten zu verrichten. Ihr könnt euch vorstellen, dass ich jeden morgen freudestrahlend das Haus verlassen habe, weil ich mich schon auf den Geruch vor der Haustür gefreut habe! Sicher nicht. Sowie der Geruch der Hinterlassenschaften in meine Nase kam, habe ich mich geärgert. Bin wütend geworden und habe in Gedanken sonst was mit den Hinterlassenschaften oder den Katzen getan.

Hier ist die Frage: Wenn Gott **alles** gehört und er mir **alles** anvertraut, was gehört dazu? Mein Garten, die Katzen, der Nachbar und die Hinterlassenschaften! Die nächste Frage: Was hat das mit mehrern oder schmälern zu tun?

Was Gott mir noch anvertraut hat, ist eine wundervolle Frau und zwei wunderbare Töchter, die ich durch Gottes Gnade leiten darf. Sie haben mehr als einmal mitbekommen, wie ich über die Hinterlassenschaften und die Katzen denke. Sie haben gesehen, wie ich wütend geworden und mich darüber aufgeregt habe.

Habe ich das, was Gott mir anvertraut hat, vermehrt oder geschmälert? Geschmälert, weil ich dazu beigetragen habe, dass *erstens* meine Kinder sehen, wie Papa über Situationen denkt, die ihm nicht passen, wütend wird und nicht sehr nette Worte benutzen kann, *zweitens*, dass meine Frau letztendlich diejenige war, die sich darum gekümmert hat. Ich habe ihr Zeit mit den Kindern geraubt, weil ich wütend war. *Drittens*, dass ich meiner Wut in Gedanken freien Lauf gelassen habe und noch mehr.

Wie hätte ich das, was Gott mir anvertraut hat, mehrern können? *Erstens*: Meiner Familie treu zu dienen indem ich zeige, was ein Treuer Verwalter tut. Ich habe mich nicht fröhlich um die

Hinterlassenschaften gekümmert! *Zweitens* habe ich die Situation, die Gott mir anvertraut hat, nicht dazu genutzt, meinen Kindern biblische Wahrheiten zu vermitteln (5Mo 6) und ihnen zum Beispiel bildhaft vor Augen zu malen, wie stinkend unsere Sünde ist und was Gott mit ihr tut – sie in den „Müll“ schmeißen, ohne dass er sie wieder rausholt (Ps 103)? *Drittens* war ich kein gutes Zeugnis für meinen Nachbarn, denn meine Einstellung gegenüber den Katzen könnte er gehört und mitbekommen haben. *Viertens* habe ich mein Herz nicht bewahrt und bin sündhaft wütend geworden, anstatt darüber nachzudenken, wie ich meinem Herrn, der mir alles anvertraut habe, dienen kann. *Fünftens* habe ich keinen Gedanken daran verschwendet, wie ich die Situation nutzen kann, um meinem Nachbar zu dienen. Ich hätte mich ja um ein Katzenklo auf meinem Grundstück kümmern können, das ich versorge, und pflege.

Stellen wir die Frage mit der Ermahnung der letzten Woche. Wenn du zu einer Gemeindeveranstaltung kommen könntest und nicht kommst, mehrst oder schmälert du das, was Gott dir anvertraut hat? Und an dieser Stelle will ich noch einmal klar stellen, dass Bücher, Podcasts und Predigten sehr wertvoll sind und wir das Privileg haben, dass uns das alles zur Verfügung steht. Wenn es aber in den Konflikt mit anderen von Gott anvertrauten Prioritäten kommt, ist es fehl am Platz. Biblische Prioritäten sind der Reihe nach: Deine Familie, deine Gemeinde, deine Arbeit, der Rest. Also, du kommst nicht, wenngleich du kommen könntest und es an den Ausreden liegt, die du suchst. Das schmälert, weil du in dem Moment nicht dazu beiträgst, dass deine Geschwister wachsen – inkl. deiner Hirten. Wenn du vor Ort dabei bist, bist du treu und vermehrst das, was Gott dir anvertraut hat, weil die Heiligung praktisch vor allem in der Ortsgemeinde stattfindet.

Versteht ihr das? Wir können jede Situation, in die Gott uns stellt, schmälern, indem wir mit Sünde reagieren, weil wir vergessen, wer uns alles anvertraut hat und meinen, es sei meins. Wir können jede Situation mehren, wenn wir darüber nachdenken, wie wir unserem Herrn – der wiederkommt – und Nächsten unsere Liebe zum Ausdruck bringen können.

Die Frage: Kannst du von Herzen und mit Überzeugung sagen, dass du mit Gewissheit die Gewissheit hast, dem Herrn anzugehören? *Erinnert euch an Römer 6* – der Mensch ist immer ein Sklave. Entweder ein Sklave Gottes oder ein Sklave der Sünde. Wenn der Lohn der Sünde der Tod ist, kann es sein, dass du diesen Lohn empfangen wirst, weil Jesus Christus nicht dein Herr und Retter ist? Stelle dich in den Herrschaftsbereich des guten und treuen Herrn, indem du anerkennst, dass du nichts und er alles tut. Dass ihm alles gehört und er dir alles anvertraut, was du besitzt – ob du gläubig bist oder nicht – und dass du es für IHN vermehren willst.

Der Lohn wird dir für Qualität, nicht Quantität zuteil. Wie sieht das bei dir aus? Wie liebst du mit dem dir Anvertrauten die Gemeinde deines Herrn? Machst du dir Gedanken, wie der Küchendienst oder die Kinderstundenarbeit wieder aufgenommen werden kann? Bist du bereit, treu zu dienen? Was ist dein Verständnis von den Veranstaltungen der Gemeinde? Dass sie dir was bringen müssen? Oder dass du gezielt nach Möglichkeiten suchst, anderen zu dienen und sie in Liebe auferbaust (Eph 4,15-16)? Dass es dir zu anstrengend ist, zu kommen oder zu dienen? Oder, dass du die Dringlichkeit deiner Zurüstung siehst, damit du anderen dienen kannst (Eph 4,11-14)? Sei ein treuer Verwalter und mehre das, was Gott dir anvertraut hat. Geistliches Wachstum ist ein Gemeindeprojekt (Hebr 10,23-25).

Die zwei Seiten der Medaille des Anvertrauens

Das Anvertraute hat zwei Seiten, oder nicht? Auf der einen Seite, dass dein Herr dich und deine Kraft perfekt kennt. Genau weiß, was du vermehren kannst, ohne, dass dich die Menge über- oder unterfordert. Aber was ist die andere Seite der Medaille?

Einigen von uns wurde außergewöhnliche Intelligenz anvertraut. Anderen die Fähigkeit, durch ihre Kreativität alles mögliche zu basteln. Einigen wurde „viel“, anderen „weniger“ anvertraut. Aber wisst ihr was? Ich arbeite viel lieber mit einer demütigen zwei-Talent-Person zusammen als mit einer stolzen, aufgeblasenen 5-Talent-Person.

Das ist die andere Seite der Medaille: Wie gehst du mit dem dir Anvertrauten um? Wo und wie setzt du es ein? Angenommen, dir wurde viel anvertraut. Also fängst du einfach an, dich aus dem Schutzbereich der Gemeinde und den von Gott eingesetzten Aufsehern zu begeben, weil du stolz und aufgeblasen bist, dass dir vielleicht mehr anvertraut wurden? Benutzt du sie für deine eigene Ehre, deinen Ruhm, dein Image, deine Absicht, deine Ziele und tarnst sie als dienst für Gott? Dann verhältst du dich – bei aller Liebe – wie der dritte Sklave, der die Talente vergräbt und für sich haben will; du schmälertest, was Gott dir anvertraut hat! Oder begibst du dich bewusst in die Abhängigkeit der Hirten deiner Gemeinde, um zu lernen, zu prüfen und von ihnen geprüft zu werden? Um zu lernen, wie du treu mit dem dir anvertrauten umgehen und es mehren kannst?

Angenommen, dir wurden wenige Talente anvertraut. Wo und wie setzt du es ein? Versinkst du in Selbstmitleid, weil du nicht so viel kannst oder hast, wie andere. Dann verhältst du dich – bei aller Liebe – wie der dritte Sklave, der lauter Ausreden dafür gefunden hat, dass er das, was ihm anvertraut wurde, nicht mehrt! Oder bist du treu in dem, was dir anvertraut wurde. Und wenn das heißt, nach einem Job zu suchen, in der Gemeinde im Hintergrund zu dienen

oder häufiger Dinge nicht zu verstehen. Aus welchem Grund mehrten wir das uns Anvertraute? Weil wir unseren Herrn lieben!

Fange nicht an, dich mit anderen zu vergleichen. Denn das wird dich entweder in Selbstmitleid und Passivität fallen lassen, weil du auch gerne so viel haben möchtest. Oder es wird dich stolz und hochmütig machen, bevor du tief fällst. Es ist nicht vernünftig, sich mit anderen zu vergleichen, weil es um deine Treue, nicht die Menge geht. Paulus bringt das in 2. Korinther 10,12 zum Ausdruck:

“Denn wir wagen es nicht, uns denen zuzurechnen oder gleichzustellen, die sich selbst empfehlen; sie aber sind unverständlich, indem sie sich an sich selbst messen und sich mit sich selbst vergleichen.“

Sei nicht unverständlich. Letztendlich darfst du dich deinem Herrn gegenüber als treu erweisen, indem du das, was dir anvertraut wurde, in einem biblischen Rahmen vermehrst.

Ihr Lieben, es ist nicht nur Geld, das uns anvertraut wird und das wir für Gott einsetzen sollen. Es ist jede Situation, die Gott in dein Leben stellt, jede Gabe, die er dir gibt und der Persönlichkeit, mit dem er dich geschaffen hat. Jede Situation, in der du dich fragen kannst, bin ich ein treuer Verwalter dessen, was Gott mir anvertraut hat? Meine Familie, meine ungehorsamen Kinder, meine nervigen Arbeitskollegen, der Zeitdruck bei der Arbeit, die Erschöpfung am Abend, die lauten Nachbarn, die nörgelnde Ehefrau, der passive Ehemann, die Gnadengabe und die natürlichen Begabungen.

Misst du dich an dem, wie treu du mit dem umgehst, was Gott dir anvertraut hat, oder misst du dich an dem, was andere haben oder nicht haben?! Wenn ihr in die Broschüre schaut, dann seht ihr bei Tag 5 eine Tabelle, in der du dir überlegen kannst, wie du das dir Anvertraute zum geistlichen Vorteil anderer nutzen kannst, denn: Wir sind ein Leib, den Gott auf wunderbare Weise so zusammengestellt hat, dass der eine nicht ohne den anderen kann (vgl. Eph 4,1-16; 1Kor 12,12-31). Wie kannst du treu in dem Geringen (Mt 25,21.23) sein, das Gott dir anvertraut hat?

2. Lebe mit einer Einstellung der Dringlichkeit!

Der zweite Gedanke lautet: *Lebe mit einer Einstellung der Dringlichkeit!*

Das kleine Wort „Sofort“

Das letzte Mal haben wir schon gesehen, dass die ersten beiden Sklaven sofort losgezogen sind, um das ihnen Anvertraute zu investieren. Zu mehr. Sofort bedeutet „sogleich“, „auf der Stelle“, „ohne zu Zögern“. Blättert ein paar Seiten zurück zu Matthäus 4. Nach der Versuchung Jesu seht ihr in diesem Kapitel die Berufung der Jünger. Achtet auf die Einstellung der Berufenen in Vers 20 und 22:

*“Da verließen sie **sogleich** die Netze und folgten ihm nach ... Da verließen sie **sogleich** das Schiff und ihren Vater und folgten ihm nach.“*

Lebst du mit einer Einstellung der Dringlichkeit, wenn es um dein geistliches Wachstum geht? Siehst du die Dringlichkeit, Gottes Wort zu lesen und bist du bereit, sofort zu handeln und die Situationen und Zeiten bewusst anzugehen, die Gott dir anvertraut hat? Eiferst du für den Herrn in seiner Gemeinde? Suchst du nach Möglichkeiten und Diensten, wie du den Leib Christi in der Gemeinde lieben kannst? Schließt du einen Bund mit deinen Augen und hältst dich sexuell rein (Hi 31,1)? Kümmerst du dich sofort um die Hinterlassenschaften der Katzen, die nicht dir gehören?! Das fängt mit dem Bewusstsein an, dass Gott alles gehört und er dir alles anvertraut und deiner Bereitschaft, sofort, auf der Stelle, ohne zu zögern, alles daran zu setzen, das dir Anvertraute zu vermehren.

Nicht aufgrund von Angst, Scham oder Einschüchterung

Nicht aufgrund von Angst, Scham oder Einschüchtern. Wenn wir lesen, dass sie sofort loszogen und sehen, wie sie ihrem Herrn das Erarbeitete präsentieren, dann erkennen wir ihre Liebe und Hingabe. Einen Stolz und eine Freude, dem guten Herrn zu dienen. Paulus würde es mit den Worten sagen:

„Wir rühmen uns auch Gottes durch unseren Herrn Jesus, durch den wir jetzt die Versöhnung empfangen haben.“ (Röm 5,11)

Wie dienst du? Sofort? Voller Freude? Aufgrund der Beziehung zu deinem Herrn?² Und bitte sag mir nicht – wenn mich jemand drauf anspricht, dann mach ich das vielleicht. Und das ist vielleicht damit verbunden, dass jemanden anrufen musst, dem du nein gesagt hast, weil es dir zu anstrengend ist und ihn um Vergebung bitten musst und ihn fragen darfst, ob du dein Nein noch einmal umschwenken darfst. Hab die Augen offen! Kenne deinen Herrn und deine Geschwister um ihnen deine Liebe zu zeigen - das ist treuer Dienst.

Wie nutzt du die Zeit, um dich zurüsten zu lassen? Um dich nach Hilfe in deinem geistlichen Wachstum auszustrecken? Um in den Wachstumsgruppen dazu beizutragen, dass wir in den Einanderstellen³ wachsen – die Lasten tragen, ermahnen, ermutigen, beten, trösten, weinen, ...

3. Verstehe, dass das Mehren für alle kommt, die bereit sind, zu handeln und Risiken einzugehen!

Jetzt denken wir vielleicht: „Ok, hört sich plausibel an und es bringt mich zum nachdenken. Ich möchte nicht darüber nachdenken, was andere haben sondern auf das schauen, was Gott mir anvertraut hat. Ich möchte die Dringlichkeit sehen und in jeder Situation sofort zuerst an meinen Herrn denken!“ Der dritte Gedanke, der dich jetzt an deiner Faulheit packt, weil du sagst: „Morgen“ oder „Nur mit dem minimalen Aufwand“, ist: *Verstehe dass das Mehren für alle kommt, die bereit sind, zu handeln und Risiken einzugehen.*

² vgl. Boice, James Montgomery. *The Gospel of Matthew*. Grand Rapids, MI: Baker Books, 2001s S. 532f. „*The faithful servants served well because they loved him and wanted to please him, while the wicked servant failed to serve well because he actually hated and resented his master.*

When the master returns for their accounting and the faithful servants tell what they have done, their words do not merely report that they have doubled the amount they were given. The man who was given five talents seems to have come with two bags, each containing five talents, and what he literally says is, “Master, five talents you placed in my hands; look, an additional five talents I have gained.” You can almost feel his proper pride in the achievement. Hendriksen comments, “The man’s eyes are sparkling. He is bubbling over with enthusiasm, is thoroughly thrilled, and, as it were, invites his master to start counting.”³ The man has been waiting for this moment and is pleased at having done so well. The master is equally delighted. “Well done,” he says. We might almost translate his reply as, “Excellent!” “Great!” or “Wonderful!” It is the same with the servant who was given two talents. He says the same thing and receives an identical word of commendation.

³ Höre dir die Kurzpredigten aus der Serie „[Gemeinde miteinander leben](#)“ an

Das Wort „Handeln“

Schaut in Matthäus 25,16 und achtet auf das kleine Wort „handelten“. Sie zogen sofort los um mit dem Geld zu arbeiten, das ihnen anvertraut wurde. Wie das ausgesehen hat, wissen wir nicht. Vielleicht haben sie Felder oder Waren gekauft, die sie dann wieder verkauft haben. Was aber deutlich wird: Sie haben das, was der Herr ihnen anvertraut hat, sofort investiert, sind Risiken eingegangen und haben Zeit in die Aufgabe gesteckt. Ihr Lieben, noch einmal: Es geht in dem Gleichnis nicht um die Menge des Anvertrauten sondern um die Treue! Gehst du Risiken ein? Bist du bereit zu investieren? Wie können Risiken aussehen? Du nutzt die Möglichkeit, deinen Arbeitskollegen das Evangelium mit einem persönlichen Zeugnis zu erzählen und gehst das Risiko ein, dass die ganze Belegschaft dich verachtet, über dich lacht und lästert. War es das Wert? Von einer weltlichen Sicht auf keinen Fall. Aus Gottes Sicht? Du vermehrst das, was er dir anvertraut hat! Mit deinen Kindern, die krank sind und Nachts nicht schlafen können, fällt es uns vielleicht leichter, das Risiko einzugehen, am nächsten Tag Migräne zu haben. Wir können aber genauso wütend werden und uns darüber aufregen, dass sie mich von meinem Schlaf abhalten. Aber wusstest du, dass Gott dir sogar deinen Schlaf und seine Länge anvertraut hat? Bist du ein treuer Verwalter?

Was heißt es, zu investieren? Mit aller Anstrengung darüber nachzudenken, wie ich das, was Gott mir anvertraut hat, praktisch für IHN einsetzen kann. Ich kann Geld in ein Katzenklo investieren. Ich kann mir die Zeit nehmen, meinen Kindern das Evangelium zu erklären, wenn ich den Garten, den Gott mir anvertraut hat, säubere. Aber das ist anstrengend! Das ist der Punkt. Bist du treu? Lässt du dich geistlich dehnen und betreibst Muskelaufbau mit den Situationen, Beziehungen und Umständen, die Gott dir anvertraut hat?

Die Länge des Investments

Wie lange investierst du dich und gehst Risiken ein? Bis der Herr wiederkommt! Nach langer Zeit – Vers 19 – kommt der Herr wieder. Der König kommt! Ihm gehört alles. erinnert euch, Matthäus 25,1-13 zeigt uns die Erwartung auf, mit der wir auf den König warten sollen. Matthäus 25,14-30 zeigt uns den Eifer auf, den wir, bis der König kommt, an den Tag legen sollen.

4. Erwarte die Freude, die sich aus der Rückgabe des vermehrten Anvertrauten an den Meister ergibt!

Das führt uns zum vierten Gedanken, der dir dabei hilft, das Anvertraute zu vermehren. Wir eifern, bis der König kommt, weil wir *die Freude erwarten, die sich aus der Rückgabe des vermehrten Anvertrauten an den Meister ergibt!* Komplizierter Satz, hier ist, was das bedeutet: Es ist eine Freude, ein treuer Sklave zu sein!

Du denkst darüber nach, wie du alles, was du besitzt, für den einsetzt, der es dir anvertraut hat, weil du das Privileg – das Vorrecht – hast, es ihm zurück zugeben!

Erinnere dich beständig daran, für wen du arbeitest. Die zwei treuen Sklaven geben mit funkelnden Augen das zurück, was sie für den Herrn vermehrt haben. Sie sind wie kleine Kinder, die das erste mal ein Legoauto zusammenbauen, weil du ihnen die Teile gegeben hast. Freudestrahlend kommen sie zu dir und sagen: Schau hier! Ich hab das Legoauto gebaut! Du arbeitest für den besten Herrn, den es gibt. Er hat dich erlöst, adoptiert und du bist sein Erbe!

Treue Verwalterschaft ist eine Einstellung, sich darüber zu freuen, etwas vermehren zu können – nicht für einen selbst, sondern für den Nutzen und zur Ehre des Herrn!

Ihr wisst, dass ich euch so gerne habe, euch auch zu ermahnen. Hör mir zu: Wenn du mit einer Einstellung des Murrens und Beschwerens dienst, weil die Katzen in deinen Garten machen, dann ist das nicht der Dienst eines treuen Sklaven, der seinen Herrn liebt! Dann ist es eher dem dritten Sklaven gleich. Wenngleich ich die Sicherheit habe, nicht in die äußerste Finsternis geworfen zu werden, kann ich mich so verhalten.

Vielleicht bist du aber auch der dritte Sklave, der das, was Gott ihm anvertraut hat, nicht treu für den Herrn verwaltet. Wenn du nicht die Gewissheit hast, dass du mit Gewissheit sagen kannst, die Gewissheit zu haben, in den Himmel zu gehen, dann tue Buße. Ich ermahne und ermutige dich, glaube dem Evangelium und stelle dich in den Dienst des besten Herrn, der seinen Sohn für dich am Kreuz gegeben hat!

Freund, wie schnell bist du dabei, das dir von Gott Anvertraute zu einer persönlichen Errungenschaft zu machen? Es ist mein Garten, meine Zeit, meine Mühe, mein Aufwand, unseren Garten so zu haben, wie er ist. Das mag stimmen, aber es ist mir alles von Gott anvertraut worden.

Wisst ihr, wir können uns so schnell etwas einbilden, die Talente für uns gebrauchen oder nur uns zuzuschreiben. Denke nicht darüber nach, was du alles geschafft hast oder kannst, sondern denke über den nach, der dir das alles, was du geschafft hast, anvertraut hat, damit du es für den, der es dir anvertraut hast oder kannst, einsetzt und vermehrst.

Es ist ein Privileg und eine Freude, dem Herrn zu dienen. In der Gewissheit, dass er kommt und seine Braut zu sich holt, bevor er kommt, um sichtbar zu herrschen. Bist du treu? Denkst du darüber nach, wie du es für den Herrn einsetzen kannst?

Was jetzt?!

Vier Gedanken, die dir dabei helfen, das dir von Gott anvertraute zu mehren.

1. Beurteile deine Wachstumsrate auf der Grundlage dessen, was dir und nicht jemand anderem anvertraut wurde!
2. Lebe mit einer Einstellung der Dringlichkeit!
3. Verstehe, dass das Mehrten für alle kommt, die bereit sind, zu handeln und Risiken einzugehen!
4. Erwarte die Freude, die sich aus der Rückgabe des vermehrten Anvertrauten an den Meister ergibt!

Bist du ein treuer Verwalter des dir Anvertrauten? Setze es für den Herrn ein. Nutzt eure Zeit in der nächsten Woche treu und schaut euch die Broschüre an, wenn ihr es schon getan habt, schaut es noch einmal an und arbeitet an euren 50 Dingen. Sei aufrichtig und gehe ins Gebet, dass Gott dir durch die Wahrheiten in seinem Wort zeigt, in welchen Bereichen deines Lebens du lernen darfst, ein treuerer Verwalter zu sein!

Amen, lasst mich noch beten.

Gebet

1. Herr, hilf mir dabei, ein treuer Verwalter dessen zu sein, was du mir anvertraut hast.
2. Bitte gib mir offene Augen und einen bereiten Geist, um zu erkennen, dass du mir alles anvertraut hast und ich es mehrer darf. Hilf mir, konkret darüber nachzudenken, wie ich das, was dir gehört, mehrer kann.
3. Treuer Gott und Vater, hab Dank für deine Gnade, dass ich das Privileg und Vorrecht habe und in der Lage bin, alles als von dir anvertraut anzuerkennen. Schenke Gnade, dass ich weise mit meiner Zeit umgehe.

Fragen zur persönlichen Vertiefung / Anwendung in den Wachstumsgruppen

1. Welche zwei Wahrheiten/ Aussagen haben dich besonders angesprochen/ überführt/ermahnt/ermutigt? Warum?
2. Sei ein treuer Verwalter der Anwendungshilfe (Broschüre). Sie dient dir dazu, intensiver darüber nachzudenken, was es heißt, ein treuer Verwalter zu sein.
3. Sei ein treuer Verwalter deiner Sündenerkenntnis. In welchen zwei Situationen der vergangenen Tage warst du **kein** treuer Verwalter? Hast du schon Buße darüber getan?
4. Berichte in der Wachstumsgruppe davon, wie diese Serie dir dabei hilft, in deinem Verständnis über treue Verwalterschaft zu wachsen. Wiederhole die vier Prinzipien und gebe mindestens ein praktisches Beispiel dafür, wie du das, was Gott dir anvertraut hat, gemehrt hast.



Bibeldienst Berlin e.V.
Wustrower Straße 52
13051 Berlin

www.bibeldienst-berlin.de | info@bigebe.de

IBAN: DE39 1001 0010 0012 3301 02

BIC: PBNKDEFF100

